

# PLATOW Special Renditechancen 2017



ANALYSEN UND ANLAGEEMPFEHLUNGEN FÜR IHR VERMÖGEN



## BAUSTELLE GELDANLAGE MIT AKTIEN AUF DIE ÜBERHOLSPUR

### Infrastruktur

Auf der Trump-Welle reiten

Seite 2

### Value Aktien

Substanz zählt sich aus

Seite 7

### Best Ager

Welche Konsummittel von der kaufkräftigen Klientel profitieren

Seite 18

© 2017 PLATOW

**Auszug aus:**  
**PLATOW Special Renditechancen 2017**  
**Baustelle Geldanlage**  
**Mit Aktien auf die Überholspur**

**28 Seiten**

**ISBN: 978-3-943145-32-8**

**Mehr Infos unter:**

**[www.platow.de/sonderpublikationen](http://www.platow.de/sonderpublikationen)**

# Vitaminspritze für Ihr Depot

Gesundheit ist ein Wachstumsmarkt. Es gibt mehr Menschen, die länger leben. Investments in Pharmawerte waren über Jahre eine willkommene Depot-Beimischung. Erst der US-Wahlkampf im vergangenen Herbst stürzte die Giganten der Branche in Turbulenzen. Hillary Clinton drohte den Medikamentenherstellern mit drakonischen Preiskontrollen. Aber auch mit dem Sieg Donald Trumps ist die Branche nicht aus dem Schneider. Der neue US-Präsident ist kein Schutzpatron von „Big Pharma“. Wir zeigen, warum diese Aktien dennoch in jedes Depot gehören.

Deutlich reagierte Pharma auf den Ausgang der US-Wahl. Am 9. November, nach Bekanntwerden der Ergebnisse, hüpfen die Kurse der Arzneimittelhersteller nach oben. Das Papier der **Viagra-Mutter Pfizer** kletterte um satte 12%, **Allergan** legte um 11% zu, **Eli Lilly** um 6,4%. Die USA sind als größter Pharmamarkt mit einem Jahresumsatz von rd. 340 Mrd. US-Dollar (ein Drittel des Weltmarktes) für den gesamten Globus relevant. Und so wurde auch hierzulande die Nachricht darüber, wer der neue Anführer auf dem weltpolitischen Parkett wird, positiv aufgenommen. **Merck** legte um 4,8% zu, **DAX-Schwergewicht Bayer** um 5,2%. Doch es waren weniger Freudensprünge als vielmehr Zeichen der Erleichterung, ein kurzes Aufatmen. Hauptsache nicht **Hillary Clinton**, war sie doch deutlich offensiver und vorbereiteter in ihren Forderungen als ihr Gegner. Was sich prompt in der herben Schlappe zeigte, die der als großer „Dealmarker“ angetretene **Donald Trump** mit seiner zusammengeschnittenen Obamacare-Alternative einstecken musste. Damit schaffte er es gar, sein eigenes republikanisches Lager zu spalten. Im Hinblick auf Maßnahmen zur Preisregulierung hat „Big Pharma“ von dieser US-Regierung weniger zu befürchten als es unter Clinton der Fall gewesen wäre.

## Umkehr des Trump-Effekts

Doch auch Trump will die Pharmabranche aufmischen, damit sie im Strom der protektionistischen Wirtschaftsphilosophie schwimmt. Dabei greift er zu Zuckerbrot und Peitsche. Pharmagiganten sollen in den USA produzieren, um dort Arbeitsplätze zu schaffen. Im Gegenzug winken schnellere **FDA-Zulassungsverfahren** für Medikamente. Der Grundstein dafür wurde mit der Nominierung des konservativen **Scott Gottlieb** zum neuen FDA-Chef bereits gelegt. Ob sich damit der erwartete Win-Win erzielen lässt, ist fraglich. Denn selbst die Mächtigen der Pharmawelt wissen um die amerikanische Vorbildfunktion. So waren es die USA, die in Folge des **Contergan-Skandals** klinische Studien zur Pflicht in der Medikamentenzulassung machten. Dieser weitreichende Regulierungsschritt gilt weltweit als beispielhaft, zumal Contergan nie auf dem US-Markt vertrieben wurde. Experten warnen vor einer zu starken Deregulierung. Ein schnelleres „Durchwinken“ werfe ethische Fragen auf. Schließlich erhöhe sich das Patientenrisiko, was wiederum das Herstellerimage gefährde. Um Ärzte und Versicherungen vom Wert teurer Arzneien zu überzeugen, seien

minutiöse Prüfprozesse entscheidend. **Roger Perlmutter**, Vize-Chef der amerikanischen **Merck & Co**, mahnte, die Balance zwischen Kosten und Nutzen zu wahren. Die richtige Relation dürfe nicht aus den Augen verloren werden.

Der positive Trump-Effekt ist an der Börse verpufft. Mittlerweile schafft es der US-Präsident sogar, mit nur 140 Zeichen bestimmte Pharmawerte unter Druck zu setzen. Die Ankündigungen des Präsidenten, den Wettbewerb in der Pharmabranche zu verschärfen und die Preise „purzeln“ zu lassen, wurde mit allerdings nur kurzzeitigen Kursrutschern quittiert. Die Branche erweist sich als robust. Zudem ist lange nicht klar, welche von Trumps Ideen den Weg durch den Kongress schaffen. Die erste gescheiterte Abstimmung wird allgemein als gutes Zeichen für die Branche gesehen. Sie beweist, dass harten Worten nicht immer Taten folgen.

Allem politischen Nebel in den USA und Europa, wo in Frankreich und Deutschland noch wichtige Wahlen anstehen, zum Trotz, ist die Pharmaindustrie ein Wachstumsmarkt. Getrieben vom demografischen Wandel stets älter werdender Menschen ist Gesundheit ein Megatrend, auf einem Markt, der immer größere Einheiten hervorbringt. Die Pharmaindustrie gehört denn auch neben der Chemie zu den fusionsfreudigsten Branchen. Der Markt konsolidiert in einem fort. Allein die 2016er Top Ten-Deals summieren sich lt. **KPMG** auf ein Transaktionsvolumen von 124,4 Mrd. Dollar. Ziel ist es zumeist, mit dem Kauf einzelner Sparten das eigene Portfolio zu stärken. So z. B. bei **Teva Pharmaceuticals** und Allergan, Pfizer und **Medivation** oder dem Tauschgeschäft von **Boehringer Ingelheim** und **Sanofi**. Trümpfe im forschungsintensiven Geschäft sind dabei Blockbuster, Arzneien, die sich massenweise absetzen lassen und die alleine große Teile des Umsatzes stemmen. Da dieses Standbein mit dem Auslaufen einiger wertvoller Patente in den nächsten Jahren zu wackeln beginnt, rüstet Big Pharma auf. 2017 steht im Zeichen von F&E. Pipelines werden gefüttert. Die Zuversicht bei einer Reihe von Neuzulassungen schürt Wachstumsfantasie. Hier sticht **Roche** (254,50 CHF; CH0012032113) hervor. Die Schweizer profitieren von einer Rekordinvestition in Produktionsstätten und Infrastruktur (703 Mio. Euro) und wollen 2017 gleich drei vielversprechende Medikamente auf den Markt bringen. Seit Mitte Dezember befindet sich das Papier im Aufwärtstrend (+10,4%), notiert wieder über der 200-Tage-Linie.

Analysten erwarten 2017 einen Gewinnanstieg pro Aktie auf 14 (2016: 11,13) CHF, was zu einem KGV von rd. 18 führt. **Roche ist für uns ein Kauf mit Stopp bei 213 CHF.**

## Boombranche Biotech

Neben dem „Bigger is Better“-Trend schreiten die Biosimilars, Nachbauten originaler Biologika, in der Pharmaindustrie ungebremst voran. Auch Deutschland gilt dabei als Wiege der Innovation. Deutsche Biotech-Unternehmen im Gesundheitssektor haben 2016 mit einer Wachstumsrate von 5,7% brilliert. Zwar war das vorige Jahr an der Börse insgesamt ein schwächeres für die Biotechs. Der Referenzindex **Nasdaq Biotech** verlor rund 21,7%. Investoren sollten die innovativen Blickfänger des Pharmasektors dennoch würdigen. Wie der **EY**-Lagebericht zum Biotech-Sektor zeigt, haben hierzulande Risikokapitalgeber 2016 gut 213 Mio. Euro investiert und damit im Rückblick der vergangenen Jahre deutlich zugelegt. Tendenz steigend! Neue wissenschaftliche Durchbrüche (z. B. in der Genom-Sequenzierung) erweitern die Anwendungsgebiete für Biotechs. Angesichts solcher Weichenstellungen sind Biotechs eine Anlage wert.

Zu den Outperformern gehört die Beteiligungsgesellschaft **BB Biotech** (55,65 CHF; CH0038389992). Selbst im schleppenden Vorjahr hat die Aktie der Schweizer mit einem deutlich unter dem Durchschnitt liegenden Minus von 4,2% abgeschlossen. Die Biotechnologen um den Chef des Portfolioteams, **Daniel Koller**, rechnen 2017 mit wichtigen Produktzulassungen. Im Aufwind der Branche werden viele Biotechs besser bewertet, was sie zu lukrativen Übernahmekandidaten macht. Wie es ist, sich daran zu erfreuen, weiß Koller. Die Schweizer profitieren von einem Milliarden-Deal: Pharmagigant **Johnson & Johnson** schnappte sich Anfang des Jahres für 30 Mrd. Dollar **Actelion**, eine der Portfolio-Perlen von BB Biotech. **Anleger greifen bei der diversifizierten BB Biotech zu. Den Stopp setzen wir bei 44 CHF.**

Ein gutes Abbild des Biotech-Booms zeigen die Wirkstoffforscher von **Evotec** (10,26 Euro; DE0005664809). Mit einem Umsatzplus von 29% auf 164,5 Mio. Euro und einem Jahresüberschuss von 26,8 Mio. Euro (62,4%) hat Evotec 2016 die eigene und die Marktprognose übertroffen. Die erste Meilenstein-Zahlung (3 Mio. Euro) des Forschungspartners Sanofi beflügelte die Aktie zuletzt auf ein 15-Jahres-Hoch (9,94 Euro). Die Kooperation ergründet neue Therapieansätze mit humanen Betazellen im Kampf gegen die Volkskrankheit Diabetes. Solche Meilenstein-Zahlungen sind die Früchte der Konzernstrategie, Forschungsallianzen mit großen Pharma-Unternehmen (u. a. Bayer, Boehringer Ingelheim) einzugehen. Im Fünfjahresvergleich des im **TecDAX** notierten Papiers brillieren die Hamburger als Outperformer: Während der Technologieindex auf ein Plus von 164,5% kam, liegt die Evotec-Aktie bei 218,4%. Der Kurs erlebte einen Höhenflug (+36,8% seit Jahresstart). Daher ist die Gefahr einer Korrektur durchaus gegeben. Vor allem weil viele Analysten (**Berenberg, Oddo Seydler**) keine zweistelligen Kursziele erwartet hatten und das Preispotenzial als ausgeschöpft ansehen. Die Fortschritte mit Sanofi dürften aber Grund genug sein, die Analysen nachzujustieren. Evotec zählt zu den

starken Playern der Biotech-Branche. Dieses Jahr soll der Umsatz um mehr als 15% steigen. Mit signifikantem Anstieg rechnet Evotec auch beim bereinigten Konzern-EBITDA. **Anleger machen es richtig, wenn sie sich einige Stücke Evotec ins Depot legen. Bevor sie zuschlagen, sollten sie allerdings Rücksetzer beim Kurs abwarten.**

## Der Markt ist reif für Nischenhelden

Der in den oberen Etagen stark konzentrierte Pharmamarkt lässt viel Platz für „Nischenhelden“. Diesen Raum füllen immer häufiger die Spezialisten. „Specialty Pharma“ richtet den Fokus auf personalisierte Medizin, die individuelle Gegebenheiten bis hin zu molekularbiologischen Konstellationen der erkrankten Patienten berücksichtigt. Dieser Zweig gilt, ebenso wie die Biotechnologie, als zukunftsweisend im Gesundheitssektor. Wir haben nachgehakt: **Matthias Gärtner**, Finanzvorstand des Specialty Pharma-Unternehmens **Medios** (9,10 Euro; DE000A1MMCC8) erklärt im **PLATOW**-Interview: Binnen vier Jahren habe sich die Nachfrage nach personalisierter Medizin verdoppelt, die der klassischen verschreibungspflichtigen Arznei blieb nahezu konstant. Auch das auf den Gesundheitssektor spezialisierte Marktforschungsinstitut **QuintilesIMS** prognostiziert für den globalen den Pharmamarkt bis 2020 ein Wachstum von 4 bis 7%, was hauptsächlich dem Vormarsch maßgeschneiderter Spezialarznei zugeschrieben wird. Experten sind überzeugt, in der kommenden Dekade wird Specialty Pharma aus der Nische ausbrechen. Davon werden viele der noch kleinen Unternehmen profitieren, denn sie produzieren sehr teure, gleichwohl stark gefragte Medikamente. So auch Medios. Die Researcher von **M. M. Warburg & CO** trauen den Berlinern eine führende Rolle in der Spezialpharmazie zu, denn Medios vereint als Hersteller und Großhändler zwei zentrale Punkte der Wertschöpfungskette. 2016 kletterte der Umsatz lt. vorläufiger Zahlen um 78% auf 160,5 Mio. Euro, konnte damit die Analystenerwartungen übertreffen. Das EBIT verdoppelte sich auf 5,7 Mio. Euro. Mit einer Marktkapitalisierung von nur 117,4 Mio. Euro steckt Medios noch in den Kinderschuhen, hat aber viel Potenzial. **Mutige Investoren legen sich das Papier bis 9,70 Euro ins Depot und sichern die Position bei einem Stopp von 7,12 Euro.**

Die Pharmabranche ist von den Rahmenbedingungen her ein raueres Pflaster geworden: Die USA müssen strukturelle Herausforderungen stemmen, z. B. die Gewährleistung bezahlbarer Krankenversicherungen für breite Teile der Bevölkerung. In Europa sorgen Wahlen für Unsicherheit. Pharma-Aktien bleiben für Anleger mit dem nötigen Sitzfleisch dennoch interessant. Der Sektor wird auch langfristig zu den defensiven Branchen zählen, die nicht so sehr am Rockzipfel der Konjunktur hängen. Der inzwischen eher dämpfende Trump-Faktor bietet attraktive Einstiegschancen. Doch nicht mehr jeder Pharmagigant ist ein Fels in der Brandung. Der Boom der „Nischenhelden“ kostet die Großen Marktanteile. Es kommt also auf die richtige Dosierung im Depot an. Für ambitionierte Trader heißt es Stock Picking, um nach Branchenperlen zu tauchen. Weniger risikoverse Anleger setzten auf die Diversifikation von Holdings oder Aktienfonds mit Health Care-Schwerpunkt. (mw)